

Interview S.D. Hans-Adam II. und I.D. Fürstin Marie von und zu Liechtenstein
anlässlich ihres 50. Hochzeitstags am 30. Juli 2017
mit dem Liechtensteiner Vaterland

Interview: Lars Beck

Publikation: 29. Juli 2017

Durchlauchtes Fürstenpaar, heute vor 50 Jahren haben Sie geheiratet. Können Sie sich noch an den Hochzeitsantrag zurückerinnern?

I.D. Fürstin Marie: Natürlich kann ich mich daran zurückerinnern. Es war sehr schön. Auch an den Hochzeitstag kann ich mich zurückerinnern. Meine Schwiegereltern haben die Hochzeit ganz wunderbar vorbereitet und am Tag selbst hatten wir grosses Glück mit dem Wetter.

S.D. Fürst Hans-Adam: Die Vorbereitung war sicher eine Herausforderung. Das waren nicht nur wir, die es im Fürstenhaus vorbereitet haben, sondern man hat auch die Regierung mit eingebunden. Es war das grösste Ereignis in Liechtenstein, das man bis dahin organisiert hatte. Die Hochzeit meiner Eltern fand im Krieg statt. Bei unserer Hochzeit gab es viele offizielle Gäste mit Sicherheitsproblemen. Auch die Frage der Unterbringung der vielen Gäste musste geklärt werden. Der Innenhof des Schlosses musste überdacht werden, was technisch mit einem hohen Aufwand verbunden war. Ein gutes Jahr war man nur mit Vorbereitungen beschäftigt.

Verraten Sie uns, wie und wo Sie sich kennengelernt haben?

I.D. Fürstin Marie: Das war hier in Vaduz. Die Schwester meiner Mutter war mit Prinz Hans verheiratet, er war ein Cousin des Vaters meines Mannes (von Fürst Franz Josef II.). Meine Schwiegermutter wusste, dass wir in Vaduz weilten und bat uns ins Schloss hochzukommen. Sie meinte, die Kinder hätten Ferien und würden sich langweilen. Und so sind wir auf Schloss Vaduz gegangen und haben uns hier kennengelernt.

Waren Sie beide bis über beide Ohren verliebt als Sie heirateten und wann ist der Funken überggesprungen?

S.D. Fürst Hans-Adam: Als sie in den Raum kam, habe ich gewusst, das wird meine Frau. Es hat eine längere Zeit gebraucht, bis ich sie überzeugen konnte. Meine Eltern und meine Schwiegereltern haben gefunden, ich solle doch zuerst einmal die Schule fertig machen und das Studium erfolgreich absolvieren.

I.D. Fürstin Marie: Ich habe noch einen Brief von seiner Mutter, die mich auf diesem Wege fragte, wann ich wieder nach Vaduz komme und dass er immer schon ein «adorables Wesen» war. Den Brief habe ich mir bis heute aufgehoben.

Wenn Sie sich zurückerinnern, wie war der Hochzeitstag und der Ablauf der ganzen Hochzeitsfestlichkeiten?

S.D. Hans-Adam: Das war verbunden mit einer riesigen Organisation. Es gab mehr geladene Gäste, als die Kirche Platz bieten konnte. Die Feierlichkeiten wurden auf Leinwand übertragen. Es war ein relativ grosser Aufwand, aber es hat alles wunderbar geklappt.

Dauerten diese Festlichkeit einen Tag oder mehrere Tage?

I.D. Marie: Nein, nur einen Tag.

S.D. Hans-Adam: Es gab aber vorher zwei Bälle und Empfänge. Einen gab es für die Liechtensteiner und Gäste aus der Umgebung und einen weiteren gab es für die Verwandtschaft, die von weit her angereist ist. Das Schloss, auch mit dem überdachten Schlosshof, war zu klein, um alle Gäste unterzubringen.

Welches sind die Besonderheiten einer adligen Ehe?

I.D. Fürstin Marie: Adelige Ehen hat es immer schon gegeben. Ich glaube nicht, dass es einen Unterschied gibt zwischen einer adligen Ehe und einer anderen Ehe. Sollte es auf jeden Fall nicht.

S.D. Fürst Hans-Adam: Grundsätzlich gibt es keinen Unterschied. Der Unterschied bestand nur darin, dass es die Hochzeit des Thronfolgers aus einem regierenden Haus war. Es war ein offizieller Anlass und weniger ein privater. Neben den Diplomaten gab es Mitglieder regierender Häuser und befreundeter Regierungen. Die Hochzeiten meiner Geschwister haben dann in einem privateren Rahmen stattgefunden. Die Hochzeit des Erbprinzen war wiederum offizieller. Die Hochzeiten unserer weiteren Kinder waren wieder privat.

I.D. Fürstin Marie: Ja, wie die Hochzeit meiner Tochter Tatjana. Die wurde in einem viel privateren Rahmen gefeiert.

Sie gehen seit 50 Jahren als Ehepaar und seit 27 Jahren als Fürstenpaar gemeinsam durch das Leben. Gibt es einen besonderen Höhepunkt in dieser Zeit, an den Sie sich gerne zurückerinnern?

I.D. Fürstin Marie: Wir sind glücklich, dass wir noch beisammen sind.

S.D. Fürst Hans-Adam: Für mich war es die Freude über die Geburt der Kinder und deren Hochzeiten.

I.D. Fürstin Marie: Und jetzt haben wir 15 Enkelkinder.

S.D. Fürst Hans-Adam: Vielleicht erleben wir es noch, dass wir Urgrosseltern werden.

Können Sie sich noch erinnern, wie sich Ihr Leben verändert hatte, als sie zusammengezogen sind?

I.D. Fürstin Marie: Die ersten Jahre wohnten wir in St. Gallen, weil mein Mann dort Wirtschaft und Jus studiert hat. Aber St. Gallen ist ja ganz in der Nähe und wir sind oft hierher gefahren. Viel verändert hat sich in unserem Leben nicht.

S.D. Fürst Hans-Adam: Viel verändert hat es sich nicht, wir haben uns ja Jahre zuvor schon gekannt.

I.D. Fürstin Marie: Mein Vater und sein Vater waren in Wien ans Schottengymnasium gegangen und kannten sich und schätzten sich gegenseitig sehr.

S.D. Fürst Hans-Adam: Sie waren befreundet und dann gibt es natürlich noch die Verwandtschaft über meinen Grossvater Wilczek zu meiner Frau. Er hat auch ganz wesentlich an der Hochzeit mitorganisiert. Insbesondere der ganze protokollarische Ablauf, weil es hier einfach an Erfahrung fehlte. Wie werden die Leute gesetzt; wie in der Kirche, wie beim Essen? Das musste alles geplant werden.

Wie feiern Sie Ihren Hochzeitstag?

I.D. Fürstin Marie: Wir feiern unseren Hochzeitstag in der Steiermark, weil wir dort immer unsere Ferien verbringen. Es ist sehr schön dort und eignet sich ideal, um unseren Hochzeitstag mit der ganzen Familie zu feiern.

S.D. auf was sind Sie bei Ihrer Ehefrau besonders stolz?

S.D. Hans-Adam: Sie ist eine gute Mutter und eine gute Grossmutter, aber auch eine sehr gute Hausfrau, was für den grossen Haushalt, den sie führen musste, sehr wichtig war.

Und Sie, I.D. auf was sind Sie bei Ihrem Ehemann besonders stolz?

I.D. Fürstin Marie: Ich bewundere seine hohe Intelligenz, er hat ein unglaubliches Wissen und was für mich auch grossartig war, dass er auf den Rat von Alexander Frick hin, ehemaliger Regierungschef, Wirtschaft und Jus in St. Gallen studiert hat. Und er so das ganze Vermögen wunderbar aufgebaut hat. Die Geburt unseres ältesten Sohnes hat jemand Fremder bezahlt, weil kein Geld da war. Und jetzt, wenn wir gefragt werden, ob wir hier oder dort finanziell helfen können und es seriös ist, dann sagt er nie nein, sondern wir geben in großzügiger Weise.

S.D. wann haben Sie Ihrer Frau das letzte Mal rote Rosen geschenkt?

S.D. Fürst Hans-Adam: Ich habe meiner Frau noch nie rote Rosen geschenkt.

I.D. Fürstin Marie: Nein, das hat er noch nie.

Aus welchem Grund nicht?

I.D. Fürstin Marie: Weil wir hier im Schloss sowieso Blumen haben. Nicht nur in diesem Raum. Auch in den anderen Wohnräumen stehen stets frische Blumen.

S.D. Fürst Hans-Adam: Man muss vielleicht dazu sagen, dass die Familie Liechtenstein nie sehr romantisch war. Mein Vater hat mit Sicherheit meiner Mutter keine roten Rosen geschenkt. Ich wüsste auch niemand aus der Familie, der rote Rosen geschenkt hätte. Das ist bei uns nicht üblich. Das ist vielleicht ein Unterschied zwischen adligen Familien und nicht-adligen Familien.

I.D. wann haben Sie Ihrem Ehemann das letzte Mal eine Überraschung bereitet?

I.D. Fürstin Marie: Soll ich das verraten? Er mag sehr gerne Kaviar und manchmal schenke ich ihm Kaviar. Zum Geburtstag und zu Weihnachten bekommt er von mir Kaviar. Den haben auch die Kinder gern, wenn sie da sind und geniessen ihn gemeinsam. Ein Luxus, den man sich ab und zu mal leistet.

Welche Rolle spielen Kinder für Sie in einer Ehe?

I.D. Fürstin Marie: Kinder sind ein grosses Geschenk für einen. Schon allein um zu sehen, wie verschieden vier Kinder sein können. Oder jetzt bei meiner Tochter Tatjana bei ihren sieben Kindern, sie hat zwei Söhne und fünf Töchter, und die fünf Mädchen sind sehr verschieden.

Würden Sie heute nochmals einander heiraten und würden Sie sich heute ein zweites Mal das Jawort vor dem Traualtar geben wie es in letzter Zeit in Mode gekommen ist?

I.D. Fürstin Marie: Ja, das würden wir machen. Wir waren auch bei der Silberhochzeit zusammen und sind wieder zusammen in der Steiermark bei uns und freuen uns auch schon darauf.

S.D. Fürst Hans-Adam: Wir werden, wie erwähnt, unsere Goldene Hochzeit in der Steiermark feiern, aber nicht noch einmal ja sagen, denn das ist nicht Tradition bei uns. Es wird eine heilige Messe gehalten. Pater Josef wird die Messe mit uns feiern, ein polnischer Priester, den wir sehr gut kennen. Er war früher einmal Priester in Triesen.

Liechtenstein hat eine relativ hohe Scheidungsrate. Welche Tipps können Sie jungen Paaren mit auf den Weg geben, damit diese eine harmonische und lange Ehe leben dürfen?

I.D. Fürstin Marie: Nicht nur in Liechtenstein, sondern in ganz Europa ist die Scheidungsrate hoch. Ich glaube nicht, dass wir da einen Rat mit auf den Weg geben können.

S.D. Fürst Hans-Adam: Ich glaube, man kann das von aussen betrachtet sehr schwer beurteilen und beraten. Selbst Eheberatungsstellen führen ja auch nicht unbedingt zu niedrigeren Scheidungsraten. Die Scheidungsrate hat vielleicht auch zugenommen, weil heute internationaler geheiratet wird.

Früher waren die Heiraten oft zwischen den Familien aus dem gleichen Kulturkreis, man hat sich gekannt. Auch hier in Liechtenstein. Das hat sich alles sehr stark geändert. Das ist vielleicht auch mit ein Grund, der zu einer höheren Scheidungsrate führt. Auf der anderen Seite sind Scheidungen natürlich auch erleichtert worden. Ich kann mich erinnern, hier in Liechtenstein gab es überhaupt keine Scheidungen. Es war damals nicht im Gesetz vorgesehen. Es war sehr schwierig, sich scheiden zu lassen. Auch international wurden Scheidungen wesentlich erleichtert.

Haben Sie spezielle Rituale, die Sie zusammen in Ihrer Ehe pflegen? (eine gemeinsame Mahlzeit am Tag, ein Spaziergang, etc.)

I.D. Fürstin Marie: Nein, wir pflegen keine besonderen Rituale in der Ehe. Ich habe grosse Freude, wenn er da ist und wir zusammen zu Mittag essen.

Legen Sie also grossen Wert darauf, gemeinsam die Mahlzeiten einzunehmen?

I.D. Fürstin Marie: Ja, wenn er da ist, dann essen wir immer gemeinsam. Ausser er hat was ganz Wichtiges ausserhalb.

Wie verändert sich ein Eheleben in 50 Jahren? Wie haben Sie sich persönlich verändert?

S. D. Hans-Adam: Man verändert sich natürlich mit der Zeit. Am Anfang hat man Kinder, um die man sich kümmert. Ich würde sagen, Kleinkinder zu haben, ist eine sehr grosse Veränderung. Wie wir es gemacht haben, war für mich wichtig. Dass wir uns, meine Frau und ich, selbst um die Kinder gekümmert haben. Meine Geschwister und ich sind noch mit Erzieherinnen und Erziehern erzogen worden, was in adeligen Familien früher üblich war. Die Familie meiner Frau, waren Flüchtlinge, und da gab es ein anderes Familienleben. Ihre Eltern haben mit ihren Kindern damals auf relativ engem Raum in München gewohnt, ohne Personal, und ihre Kinder selbst erzogen. Das war ein anderes Familienleben, und so habe ich es mir auch vorgestellt und gewünscht. Zu meiner Zeit war es sehr ungewöhnlich, dass man als Vater Windeln wechselte, damals gab es die Pampers noch nicht, man musste die Windeln selbst auswaschen. Ich habe die Flasche gegeben. Heute würde man sagen, dass ich eher ein moderner Vater war.

I.D. Fürstin Marie: Ja, das warst du.

Sehen Sie die Kinder und Enkelkinder oft? Kommen sie oft zu Besuch?

I.D. Fürstin Marie: Zu Ostern sehen wir immer alle Kinder und Enkelkinder. Dann kommen alle hier auf dem Schloss zusammen. Oder wenn wir nach Wien fahren, dann sehen wir oft Tatjana mit ihrer Familie, da sie ganz in der Nähe von Wien lebt.

S.D. Fürst Hans-Adam: Unsere Kindern Constantin und Tatjana wohnen beide in der Nähe von Wien. Die Enkelkinder sind jetzt natürlich auch in der Schule oder im Studium. Maxi wohnt in München, aber er ist viel da wegen der Bank. Am Wochenende ist er oft mit seiner Familie hier. Im Sommer verbringen wir, wie erwähnt, mit Kindern und Enkelkindern die Ferien in Kalwang in der Steiermark.

Hegen Sie einen grossen gemeinsamen Wunsch, den Sie sich zusammen erfüllen möchten?

I.D. Fürstin Marie: Nein, wir sind glücklich so wie es ist. Und so soll es auch bleiben.